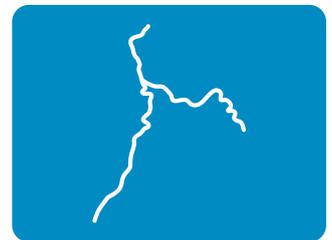


# Blaue Landschaften

Ein wichtiger Baustein des Regionalparks Rhein-Neckar ist die gemeinsame Entwicklung des symbolträchtigen blauen Rückgrats der Metropolregion – die Flusslandschaften von Rhein und Neckar.

Der Verband Region Rhein-Neckar fördert dabei die gemeinsame Arbeit an einem Aktionsprogramm „Blaue Mitte“ und unterstützt blaue Aktionen entlang der Flussläufe. Daher hat der Verband im Oktober 2010 zum zweiten Projekttag „Blaue Mitte“ mit kommunalen und weiteren Partnern eingeladen. Zentrale Themen waren die Vorstellung und Diskussion der Wettbewerbsbeiträge zum Peter-Joseph-Lenné-Preis 2010 für die Blauen Landschaften der Metropolregion Rhein-Neckar. Darüber hinaus wurde die weitere Entwicklung der Projekte zu den Blauen Landschaften zur Diskussion gestellt. Der vorliegende Zwischenbericht fasst den bisherigen Projektstand zusammen.



## Zwischenbericht, Dezember 2010



## Inhalt

1. Wettbewerbsbeiträge zum Peter-Joseph-Lenné-Preis 2010 ....	3
Prämierte Beiträge .....	4
Nicht-prämierte Beiträge .....	6
2. Stand einzelner Projekte .....	11
3. Handlungsfelder für den Verband und weitere Schritte .....	14



*Metropolregion  
Rhein-Neckar*

Der Verband

**Auftraggeber:** Verband Region Rhein-Neckar | [www.vrrn.de](http://www.vrrn.de) | Dezember 2010  
Kontakt: Dr. Claus Peinemann | Tel. 0621-1070828 | [claus.peinemann@vrrn.de](mailto:claus.peinemann@vrrn.de)



**Bearbeitung:** agl – Hartz • Saad • Wendl  
angewandte geographie, landschafts-, stadt- und raumplanung | [www.agl-online.de](http://www.agl-online.de)  
Kontakt: Sascha Saad | Tel. 0681-96025-11 | [saschasaad@agl-online.de](mailto:saschasaad@agl-online.de)  
Andrea Hartz | Tel. 0681-96025-14 | [andreaartz@agl-online.de](mailto:andreaartz@agl-online.de)

## 1. Wettbewerbsbeiträge zum Peter-Joseph-Lenné-Preis 2010

Herr Peinemann stellte die Aufgabenstellung und die eingereichten Arbeiten des Wettbewerbs vor.

Der Peter-Joseph-Lenné-Preis des Landes Berlin ist der weltweit größte Ideenwettbewerb für junge Garten- und Landschaftsarchitekten, Landschaftsplaner, Wissenschaftler, Architekten und Künstler, die in den genannten Fachgebieten ausgebildet werden oder bereits beruflich tätig sind.

Im Rahmen des Peter-Joseph-Lenné-Preises 2010 hat der VRRN eine landschaftsplanerische Aufgabe mit dem Titel „Metropolregion Rhein-Neckar – Entwicklung räumlich gestalterischer Konzeptionen für das Leitprojekt ‚Blaue Landschaften‘“ eingereicht. Mit dieser regionalen Aufgabenstellung werden die Blauen Landschaften der Metropolregion ins öffentliche Blickfeld der Freiraumentwicklung gerückt.

Die Aufgabenstellung stand seit Mitte April 2010 zum Download bereit; Einsendeschluss war der 9. August 2010. Der Festakt zur Verleihung fand am 15. November 2010 in Berlin statt.

Obwohl es sehr viele Anfragen auf der Internetseite der Berliner Senatsverwaltung gegeben hatte, wurden nur sechs Arbeiten eingereicht. Gründe hierfür können darin liegen, dass zum einen die Datenmenge der regionalen Aufgabe zu technischen Schwierigkeiten der Kompatibilität führte, und zum anderen, dass regionale Freiraumaufgabenstellungen noch zu wenig in den Lehrinhalten der Universitäten verankert sind.

Zwei der eingereichten Beiträge wurden mit der Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung prämiert:

- Leben in RheinKulTour
- Urban Kultur Natur – Rhein und Neckar auf der Spur

Die Beteiligung am Wettbewerb Peter-Joseph-Lenné-Preis wurde von den Teilnehmern überwiegend positiv bewertet. Durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen kann die Wahrnehmung der Projekte zur Flussentwicklung und Naherholung an Rhein und Neckar auf bedeutsame Weise gestärkt werden.

Fast alle Arbeiten beschäftigen sich mit dem Zusammenfluss von Rhein und Neckar. Dies sehen die Teilnehmenden als Bestätigung, dass es sich hierbei um einen bedeutenden Landschaftspunkt handelt, der nicht ausreichend in Szene gesetzt ist. Dies liegt sicherlich auch an der problematischen Zugänglichkeit der Neckarspitze. Hier gibt es bereits verschiedene Lösungsansätze, die jedoch nur bedingt umsetzbar sind. Ein Brückenbau ist planungs- und kostenintensiv und daher schwer umzusetzen. Eine komplette Renaturierung ist wegen der vielen umliegenden landwirtschaftlich und industriell genutzten Flächen problematisch, eine Rückkehr zur bewaldeten Flusslandschaft somit nur in Ansätzen denkbar.

Generell wurde positiv bewertet, dass in den Beiträgen aktuelle Projekte und Ideen aufgegriffen und bearbeitet wurden. In den Arbeiten werden drei zentrale Aspekte deutlich, die auch schon im Masterplan dargelegt wurden:

- Hinwendung zum Fluss (Visualisierung, Zugänglichkeit)
- Spurensuche (Rückkehr zur ehemaligen Flussdynamik, Renaturierungsprojekte, historische Bezüge)
- Blaue Orte (Inszenierung der besonderen Orte an Rhein und Neckar, „Wasserbühnen“, Lebendiger Neckar)

## Prämierte Beiträge

Die beiden folgenden Beiträge erhielten die Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung.

### 1. Leben in RheinKulTour<sup>1</sup>

Ziel des Entwurfes ist es, vorhandene Siedlungsbereiche entlang der Flüsse zu stärken, d.h. zu verdichten und so eine weitere Bebauung und Verdichtung anderer Gebiete zu verhindern. Die Region soll als Einheit gestärkt und mit dem Angebot so genannter „KulTouren“ zusätzlich betont werden.

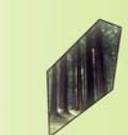
Aus den Potenzialen der verschiedenen Teilräume im Kernraum der MRN wurden thematische Routen abgeleitet und als zukünftige Entwicklungsachsen aufgezeigt. Die „KulTouren“ agieren in fünf Themenfeldern und bestehen aus einem großflächigen Wander- und Radwandernetz, das immer wieder auf touristisch interessante Routen und Orte trifft. Die Themen basieren auf geographischen, soziokulturellen und wirtschaftlichen Aspekten, die die Region in herausragender Weise prägen.

<sup>1</sup> [www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/lenne/de/downloads/2010\\_Protokoll\\_Preisgericht.pdf](http://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/lenne/de/downloads/2010_Protokoll_Preisgericht.pdf), S. 24f.

Entlang der Themenrouten setzt der Entwurf sogenannte Ankerpunkte, beispielsweise Aussichtspunkte oder Denkmäler, die als wichtiges Instrument zur besseren Orientierung und Stärkung der Region dienen. Der Detailplan präsentiert unterschiedliche Waldtypen, die sich an den natürlichen Pflanzengesellschaften des Raums orientieren. Durch die Vernetzung der Biotop- und Schutzgebiete wird eine Naturaufwertung angestrebt. Im Bereich der Siedlungen werden städtische Grünanlagen, Parks und intensiv genutzte Bereiche mit dem Ziel der Naherholung geschaffen, während entlang der Flüsse extensiver genutzte Bereiche entstehen, die sowohl dem Naturschutz als auch als Naherholungsfläche am Wasser dienen sollen.

Die Jury kritisierte, dass sich die Entwurfsidee am vorgeschlagenen Standort und in dem erwähnten Maßstab nicht umsetzen ließe. Die Präsentation unterschiedlicher Weinsorten entlang der Autobahn sei angesichts der Schnelligkeit der Fortbewegung nur schwer nachzuvollziehen. Auch wenn der Entwurf auf einer differenzierten Flächennutzungsanalyse aufbaut, erschienen der Jury die vertiefenden Gestaltungsvorschläge im Verhältnis zu den ausgewählten Orten nicht überzeugend genug.



 <p><b>STANGENWALD</b> -REISERWALD MIT STANGENPFLANZ- Die formlos aufgestellten, hellstämmigen Birken laden die Besucher ein, den Stangenwald zu entdecken und den Gabeln freien Lauf zu lassen. Durch den lockeren Wuchs der Bäume und dem frisch-grünen Unterwuchs entsteht ein heller Raum mit einem angenehmen kühlen Klima.</p> <p><b>Pflanzenverwendung</b> Betula pendula, Helleborus viridis, Echinops ritro, Malva sylvestris, Prunella spinosa, Teucrium chamaedrys</p>	 <p><b>RIESENWALD</b> -HÄHNCHENBÜCHENWALD- Mit seinen majestätischen, erhabenen Buchen und dem eleganten Haarnissen im Unterwuchs verzaubert der Riesenzwischenbuchenwald alle Besucher, die an heißen Tagen gemächlich durch die weiten, aber aufrechtigen Stämme der Buchen wandern. Eine forstwirtschaftliche Nutzung im eigentlichen Sinne findet allerdings nur Gesunderhaltungszwecken statt.</p> <p><b>Pflanzenverwendung</b> Fagus sylvatica, Lonicera xylosteum, Dipsacaceae florentina, Lyopodium complanatum</p>	 <p><b>HEXENZWISCHENBÜCHENWALD</b> Wie ein typisch forstwirtschaftlich genutzter Wald präsentiert sich dieser Abschnitt, in dem die in Reihe gepflanzten Immergrünspalme stehen und mit ihrem dichten, aber aufrechtigen Stand die Phantasie der Besucher anregen. Eine forstwirtschaftliche Nutzung im eigentlichen Sinne findet allerdings nur Gesunderhaltungszwecken statt.</p> <p><b>Pflanzenverwendung</b> Picea abies, Pseudotsuga densa, Abies alba</p>	 <p><b>MÄRCHENWALD</b> -BÜCHEN IN ANBÄUERSCHÜTZUNG- Treten Besucher zwischen April und Juni in diesen Märchenwald ein, begegnen ihnen ein zartes Meer aus weißen Blüten. Die Eichen und Buchen hängen über ihnen das ganze Jahr lang erhaben über ihren kleinen Schützlingen.</p> <p><b>Pflanzenverwendung</b> Quercus petraea, Quercus robur, Corylus avellana, Helleborus viridis</p>	 <p><b>HISTORISCHER WALD</b> -HÄHNCHENBÜCHENWALD MIT WÄLDCHEN- Der historische Wald steht ganz im Zeichen eines natürlich gewachsenen Laubmischwaldes mit Baumreihen erster und zweiter Ordnung verschiedener Laub- und Nadelgehölze und einem Wildraum aus Kleinbäumen und Sträuchern. Dieser Wildraum ist ein hervorragender Lebensraum für Wildtiere, Insekten und Vögel und bietet zudem kühlen Schatten für heiße Sommertage. Die planwirtschaftliche Bewirtschaftung erfolgt mit Rücksicht. Sie hat der Besucher nicht nur einen angenehmen Aufenthalt im Park, sondern kann sich über altbewährte Traditionen und Arbeitsweisen informieren.</p> <p><b>Pflanzenverwendung</b> Acer spicatum, Acer platanoides, Quercus robur, Quercus petraea, Quercus ilex, Fraxinus excelsior, Pseudotsuga densa, Prunella spinosa, Rosa canina, Ribes rubrum, Cornus mas, Cornus sanguinea, Prunus spinosa, Prunus padus</p>
 <p><b>TOTAHOLZWALD</b> -NATÜRLICHER AUFWALD MIT HOHEN TOTAHOLZANTEIL- Fast schon vereinsamen wirkt dieser Auwald, mit seinem hohen Totaholzanteil, auf dem sich Moose, Flechten und viele andere Kleinlebewesen des Waldes niederlassen und dem Besucher ein Bild wie aus einem Märchen geben.</p> <p><b>Pflanzenverwendung</b> Populus nigra, Alnus incana</p>	 <p><b>GEISTERWALD</b> -AUFRECHTERWALD- Wie im Wind wehende Baumgestirbe verabschieden die geschichteten Krüppelbäume die Besucher, wenn sie den Park nach Norden verlassen. Die durch den regelmäßigen Kronenrücktritt angeführten Höhenreihen können von ortsnahen Künstlern und Handwerkern weiterverarbeitet werden.</p> <p><b>Pflanzenverwendung</b> Fagus sylvatica, Fagus sylvatica</p>	 <p><b>HÜDENWALD</b> -FREISTEHENDE EINZELBÄUME- Im Sommer können sich die Besucher im kühlen Schatten der großen, freistehenden Bäume entspannen zurück lehnen. Wird das extrem gepflegte Gras zu hoch, können, ganz im Sinne einer ökologischen, nachhaltigen Entwicklung und Landschaftspflege, Schafe und Ziegen zum Einsatz.</p> <p><b>Pflanzenverwendung</b> Quercus robur, Quercus petraea, Tilia platyphyllos, Agrilus capillaris, Betula pendula, Fagus sylvatica, Achillea millefolium, Calluna vulgaris, Galium mollugo, Hypericum perforatum, Lonicera xylosteum</p>	 <p><b>PRODUKTIONSWALD</b> -WIESEN-HEGELANDS-GEWÄSSER- Schneeflocken und austretende starke Gehölze werden hier, wie bei Kurzumtriebskulturen, abwechselnd und regelmäßig aufgedüngt. Eindrucksvoll werden so die verschiedenen Altersstrukturen der Gehölze inszeniert.</p> <p><b>Pflanzenverwendung</b> Salix alba, Salix caprea, Salix caprea, Corylus avellana</p>	

## 2. Urban Kultur Natur – Rhein und Neckar auf der Spur<sup>1</sup>

Aufbauend auf einer detaillierten Analyse entwickelt der Entwurf vier Leitziele: Sehenswert, Grüne Räume, Gewässer, Infrastruktur. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Leitziel Gewässer, die übrigen spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Der Entwurf sieht zwei touristische Hauptrouten vor, die sich am historischen Verlauf von Rhein und Neckar orientieren. Die eine folgt dem ehemaligen Verlauf des Rheins von Worms nach Speyer, bevor dieser von Johann Gottfried Tulla begradigt wurde. Die andere Route folgt dem Ur-Neckar.

Die Jury wertete den Versuch, den ursprünglichen Verlauf von Rhein und Neckar sicht- und erlebbar zu machen, als eigenständigen und originellen Planungsansatz. Jedoch erscheinen die planerischen Aussagen zu vage und Routen allein nicht ausreichend. Die Verflechtung von städtischen, kulturlandschaftlichen, naturräumlichen und freiraumplanerischen Bereichen kritisierte die Jury zu schemenhaft und nicht genügend ausformuliert. Auch das Vegetationskonzept sei nicht befriedigend. Grundsätzlich sei der analytische Teil der Arbeit qualitativ stärker als der planerische.

Das Vertiefungsgebiet des Aueparks wertete die Jury als interessantes Detail innerhalb des Gesamtkonzeptes, das jedoch in der Durcharbeitung nicht überzeugte.

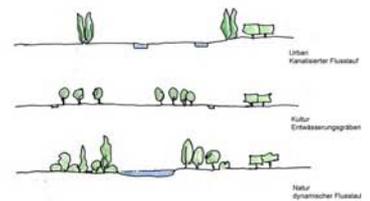
<sup>1</sup> [www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/lenne/de/downloads/2010\\_Protokoll\\_Preisgericht.pdf](http://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/lenne/de/downloads/2010_Protokoll_Preisgericht.pdf), S. 25



Übersicht Planungsbereich



Ansichten Themenfelder



GrünBrücke

**Rhein und Neckar auf der Spur**  
Die Verläufe der großen Flüsse und Ströme sind heute durch Siedlung und Industrie stark überprägt. Zwischen den eingegengten Profilen innerhalb der Bebauung ist die ursprüngliche Fluss-/Landschaft in ihrer ehemaligen Dynamik noch sichtbar.

**Urban-Kultur-Natur** Die Übergänge von besiedelten zu unbesiedelten Bereichen bilden den Charakter dieser Region und stellen die neuartigen Entwicklungen dar.

Ein Fluss teilt und eint Flüsse sind Lebensadern der Landschaft. Sie bedeuten Leben und tragen erheblich zur Lebensqualität einer Region bei.



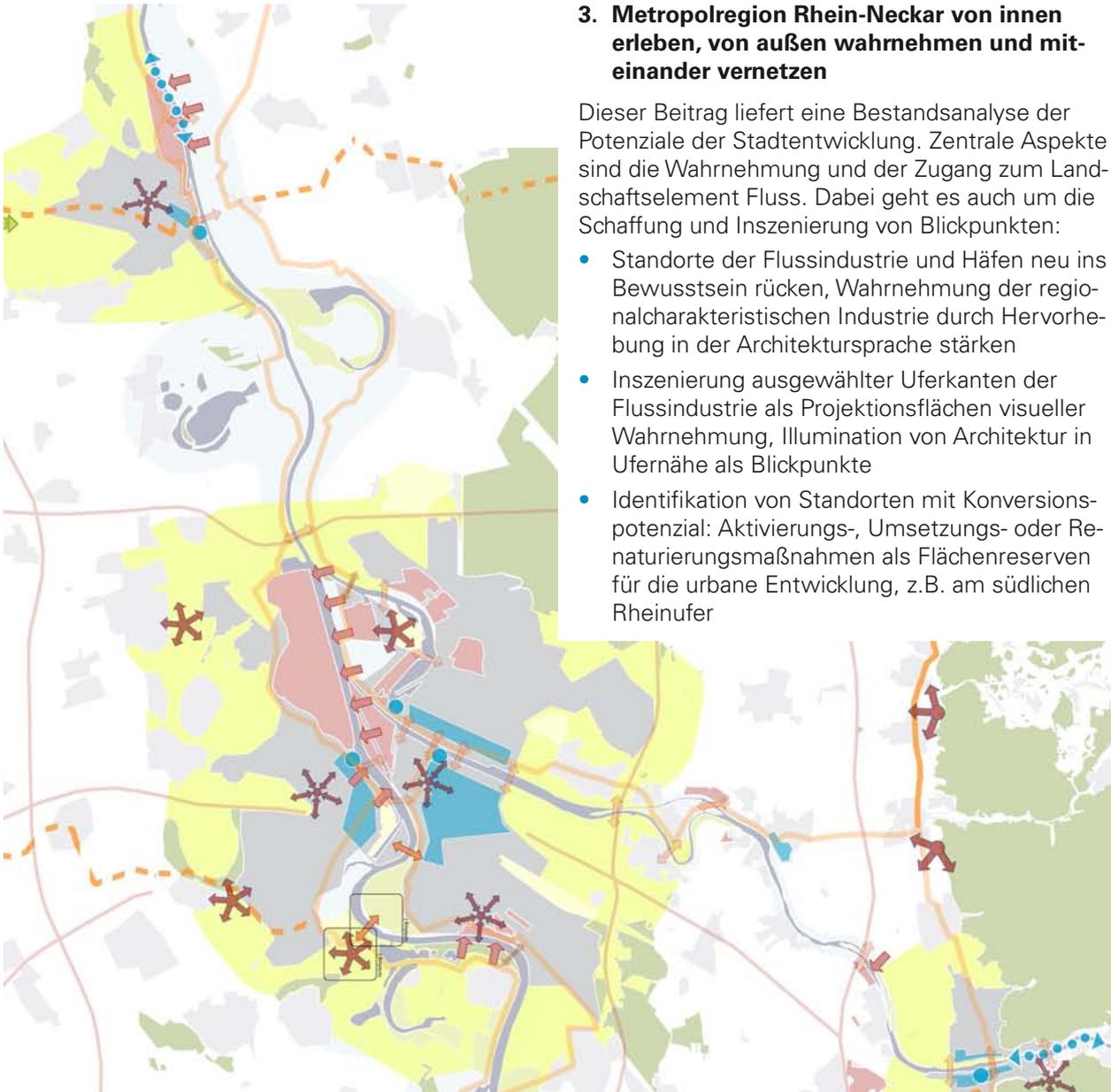
Blatt 2 080884

## Nicht-prämierte Beiträge

### 3. Metropolregion Rhein-Neckar von innen erleben, von außen wahrnehmen und miteinander vernetzen

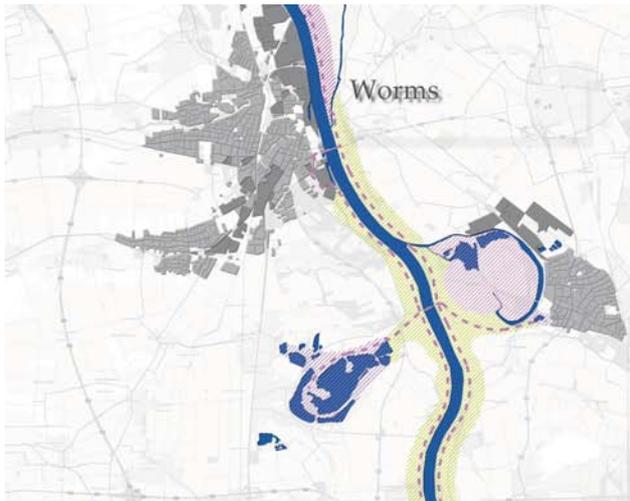
Dieser Beitrag liefert eine Bestandsanalyse der Potenziale der Stadtentwicklung. Zentrale Aspekte sind die Wahrnehmung und der Zugang zum Landschaftselement Fluss. Dabei geht es auch um die Schaffung und Inszenierung von Blickpunkten:

- Standorte der Flussindustrie und Häfen neu ins Bewusstsein rücken, Wahrnehmung der regionalcharakteristischen Industrie durch Hervorhebung in der Architektursprache stärken
- Inszenierung ausgewählter Uferkanten der Flussindustrie als Projektionsflächen visueller Wahrnehmung, Illumination von Architektur in Ufernähe als Blickpunkte
- Identifikation von Standorten mit Konversionspotenzial: Aktivierungs-, Umsetzungs- oder Renaturierungsmaßnahmen als Flächenreserven für die urbane Entwicklung, z.B. am südlichen Rheinufer



- Entwicklung und Hervorheben von Aussichtspunkten: Ausblicke auf ehemaligen Deponieflächen (Monte Scherbelino), Landmarken und architektonische Blickpunkte (Dom zu Worms, Dom zu Speyer, Fernsehturm Ludwigshafen...)
- Vernetzung: Schaffung von Zugängen und Nahtstellen zum (über)regionalen Flusstourismus durch Verbesserung der Wahrnehmbarkeit des Landschaftselementes Fluss im Stadtgefüge (Förderung des touristischen Angebots, Optimierung der Anbindung von Fluss- und Landungsstegen an den bestehenden ÖPNV)



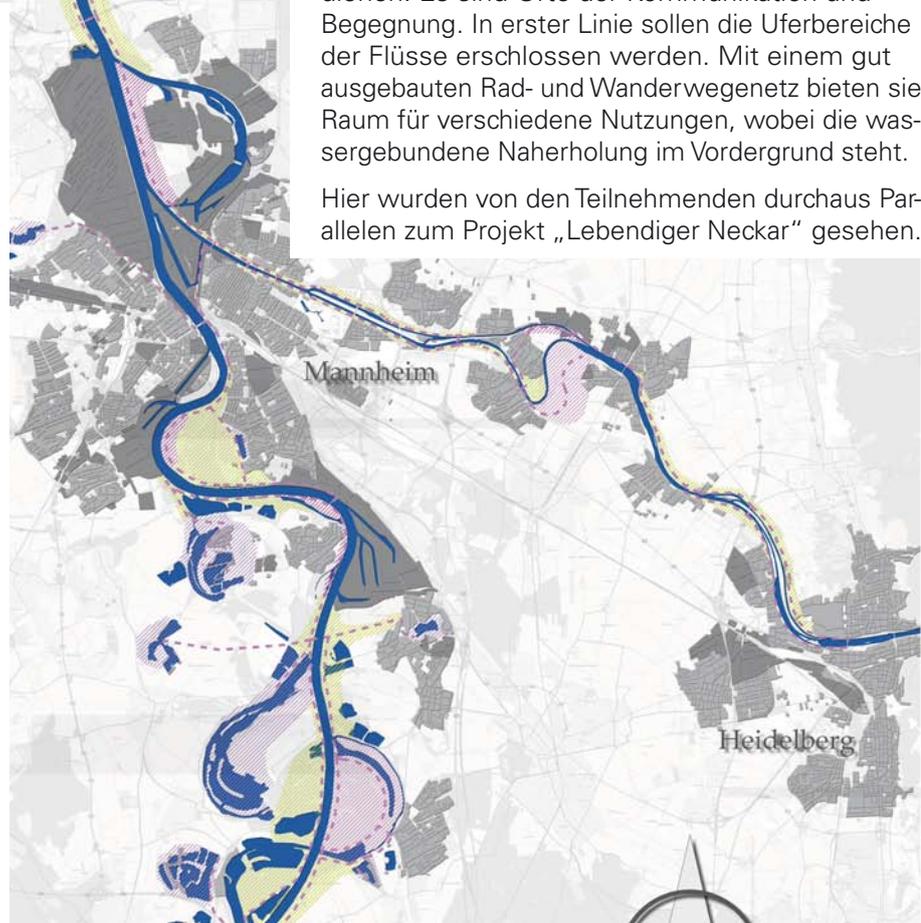


### 5. Erlebnisband Rhein und Neckar

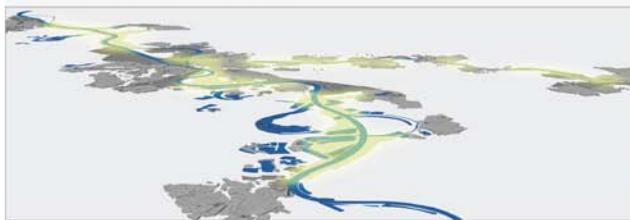
Dieses Konzept nimmt das Motto der Metropolregion Rhein-Neckar „Landschaft in Bewegung“ auf und sieht ein Erlebnisband entlang von Rhein und Neckar vor. So sollen den Menschen in der Metropolregion ihre Flüsse näher gebracht werden.

Ein wichtiger Identitätsfaktor der Region ist ihre Industrie, die weite Teile der Uferbereiche einnimmt und interessante Industriekulissen bietet. Diese Orte sollen als Bausteine des Erlebnisbandes inszeniert werden und als Erlebnisparks vielfältigen Rückzugsmöglichkeiten schaffen. In der Nähe größerer Städte gelegen sind sie gut zu erreichen und können als Bühne gesellschaftlichen Lebens dienen. Es sind Orte der Kommunikation und Begegnung. In erster Linie sollen die Uferbereiche der Flüsse erschlossen werden. Mit einem gut ausgebauten Rad- und Wanderwegenetz bieten sie Raum für verschiedene Nutzungen, wobei die wassergebundene Naherholung im Vordergrund steht.

Hier wurden von den Teilnehmenden durchaus Parallelen zum Projekt „Lebendiger Neckar“ gesehen.



### Rhein-Neckar-Grünzüge



#### Die Erlebnisparks

Das Konzept sieht vor, dass die Erlebnisparks eine für ihren Ort spezielle Gestaltung erhalten, welche vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bieten. Die Lage der Erlebnisparks, in der Nähe größerer Städte, sorgt dafür, dass sie gut zu erreichen sind und somit als Bühne der Gesellschaft dienen können. Es sind Orte der Kommunikation und Begegnung.

#### Die Grünzüge

Die Grünzüge sollen vor allem die Uferbereiche der Flüsse erschließen. Mit einem gut ausgebauten Rad- Wanderwegenetz sollen sie Raum für verschiedene Nutzung bieten. Erholung in der Natur und vor allem wassergebundene Erholung sollen ermöglicht werden. Die genaue Umsetzung erfolgt schrittweise dem jeweiligen Ort entsprechend.

## 6. Projekt „Wasserbühnen der Vielfalt“

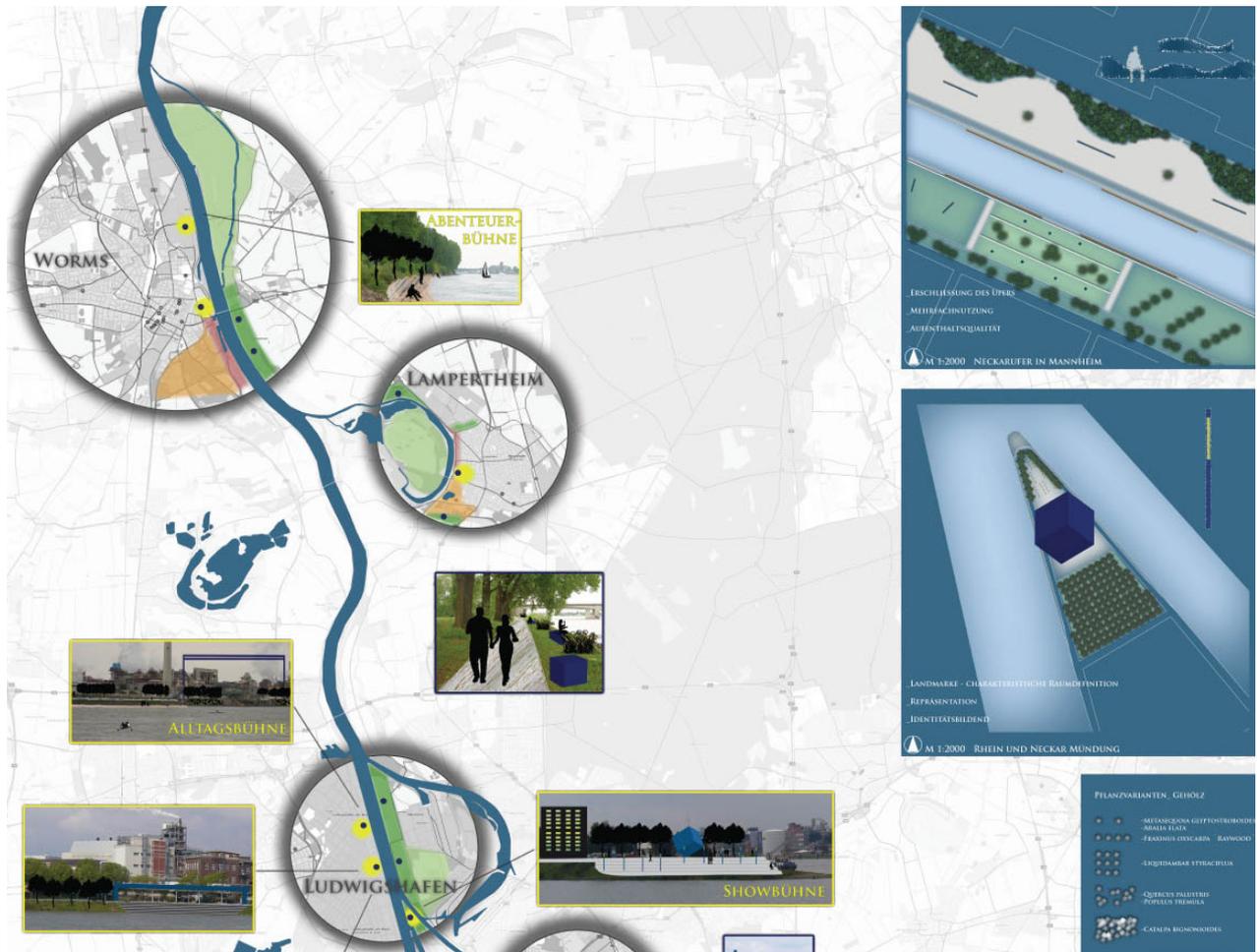
Dieser Beitrag befasst sich mit der Inszenierung besonderer Orte an den Ufern von Rhein und Neckar durch die Installation von Wasserbühnen. Rhein und Neckar präsentieren im Kernraum der Region eine blaue Landschaft, deren Identität entdeckt werden muss. Damit die Bevölkerung sich durch die Landschaft bewegt, muss die zentrale Lebensader von Rhein und Neckar als Horte der Vielseitigkeit (blaue Pausen) interessant werden. So soll die Lebensqualität der Bevölkerung verbessert werden und die Region dadurch einen höheren Stellenwert erreichen.

Das Konzept beinhaltet vier elementare Handlungsfelder der Inszenierung:

- Abenteuer durch naturnahe Ufergestaltung
- Einbindung von Rhein und Neckar in den Alltag
- Verbesserung der Freizeitangebote
- Show: gestalterische Aufwertung der Räume am Ufer

Ein einheitliches Gestaltungselement soll die Räume miteinander verbinden. Hier wird ein blaues Quadrat vorgeschlagen, welches um Schriftzüge ergänzt werden kann. In die Detailplanung kann dieses Element auf künstlerische Art weiterentwickelt werden.

Herr Peinemann wies darauf hin, dass ein Würfelsymbol schon beim Neckar-Erlebnistag der MRN genutzt und wurde.





## 2. Stand einzelner Projekte

### **Renaturierungsprojekte am Neckar**

Im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Flächennutzung verwiesen die Teilnehmenden auf die Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Renaturierungsprojekten am Altneckar (Lebendiger Neckar). Da die meisten Flächen landwirtschaftlich genutzt werden und ein finanzieller Ausgleich sehr problematisch ist, können oft nur punktuelle Einzelprojekte durchgeführt werden. Daher ist bislang lediglich eine Annäherung an die lineare Struktur des Altneckararmes möglich, so die Vertreter des Nachbarschaftsverbandes.

### **Studie „Zukunftsmöglichkeiten für die Campingwirtschaft in der MRN“**

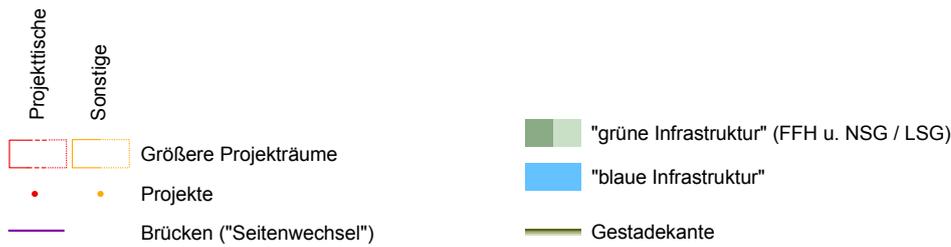
Im Zusammenhang mit der Aufgabe der Koordinierung und Moderation von regionalen Naherholungsangeboten in der MRN verwies Herr Peinemann auf die Studie „Zukunftsmöglichkeiten für die Campingwirtschaft in der MRN – Einzelbetriebliche Untersuchung regionalbedeutsamer Campingbetriebe in öffentlicher Trägerschaft“. Im Rahmen der Studie wurden Zukunftsmöglichkeiten im Gesamtkontext aller Campingangebote in der MRN ausgelotet und Lösungsansätze für die zukünftige Weiterentwicklung der Anlagen aufgezeigt. Dabei wurden sechs regional bedeutsame Dauercampingplätze untersucht, die mindestens 100 Dauerstellplätze in öffentlicher Trägerschaft anbieten. Dabei stellen sich für die Weiterentwicklung der Campingsondergebiete Waldsee I und II als die deutschlandweit größten Dauercampinganlagen mit 3600 Dauercampingplätzen besondere Herausforderungen.

Als Ergebnis zeigt sich eine deutlich zu niedrige Qualität von Campingangeboten und ein Überangebot an Dauercampingplätzen. Eine effektive Umstrukturierung dieser Flächen wird zum einen durch die lange Laufzeit der Pachtverträge erschwert. Darüber hinaus ist eine Nutzerlenkung durch den Überhang an Dauercampingplätzen nur eingeschränkt möglich. Schließlich ist eine Umwandlung und Aufwertung der Campingflächen mit hohen Kosten verbunden.

Da der Verband keine Trägerschaftsaufgaben von Naherholungsangeboten wie z. B. Campinganlagen übernehmen wird, sieht er sich vielmehr in der Rolle des Koordinators und Moderators. Er kann Plattform für Kommunikation, aber auch für die Initiierung von Fördermittelakquise sein.

In der Diskussion wurde daher angeregt, weitere Finanzierungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen. Eine Finanzierung attraktiver Projekte wäre unter anderem im Rahmen von Großprojekten denkbar. Verwiesen sei hier auf den Rheinzugang und die Uferpromenade an der Rhein-Galerie. Hier wurde nicht nur ein attraktives Stadtquartier geschaffen, sondern zugleich der Rhein der Bevölkerung auf neue Weise zugänglich gemacht. Finanziert wurden diese Maßnahmen durch die ECE Projektmanagement GmbH, unterstützt durch EFRE-Mittel der EU.

## Legende (Stand Dezember 2010)



### Worms

- 1 Rheinufer

### Lampertheim

- 2 Altufer Entschlammung  
3 Entwicklung Auenbiotop  
4 Verbindung bestehender NSG

### Bobenheim-Roxheim

- 5 Silbersee

### Frankenthal/Ludwigshafen

- 6 Altrheinpark  
7 Kräppelweiher / Köstengraben  
8 Retentionsraum Mörschbach  
9 Isenach zwischen B 9 und A 6  
10 Renaturierung Oggersheimer Altrheingraben  
11 LSG „Im kleinen Wald“  
12 Flurbereinigung Almengraben  
13 Renaturierung Graben G 6

### Mannheim

- 14 blau\_Mannheim\_blaue  
15 Verbindungskanal  
16 Kurpfalzachse/ Urbaner Neckar  
17 Schlossgarten/ Rheinpark  
18 Sportpark Pfeifferswörth  
19 Strandbad/ Reißinsel  
20 Central Park blau\_Mannheim\_blaue  
21 Central Park Rhein  
22 Delta-(Neckar-)Spitze  
23 Industriehafen

### Ludwigshafen

- 24 Rheinstrand  
25 ECE Rheingalerie Plaza  
26 Rheingalerie Zollhofhafen  
27 Fußgängerfähre  
28 Esser Eventgastronomie  
29 Landesgartenschau (Planungs idee)  
30 Rheinuferpromenade  
31 Rheinufer Süd  
32 Revitalisierung Hafen und Rheinufer Süd  
33 Wohnen am Luitpoldhafen  
34 LSG Parkinsel  
35 Filmfestival Parkinsel

### Rheingönheim/Ludwigshafen

- 36 Gewässerentwicklung Rehbach am Wildpark

### Altrip

- 37 Blaue Adria

### Limburgerhof

- 38 Limburgerhof

### Brühl

- 39 Polder Kollerinsel

### Ketsch

- 40 Ketscher Rheininsel

### Speyer

- 41 Treffpunkt Natur: Naherholungsgebiet Binshof  
42 Wasserlagen in Speyer  
43 Prozessschutz Auenwald

### Altlußheim

- 44 Rhein Aquapark / Mündungsbereich Kriegbach  
45 Naturnahe Gewässerentwicklung Kriegbach  
46 Blausee  
47 Naturnahe Auenentwicklung

### Römerberg

- 48 Rheinauenentwicklung Römerberg  
49 Badensee Lingenfeld

### Germersheim

- 50 Manage+

- 
- 51 Lebendiger Neckar

### Ilvesheim

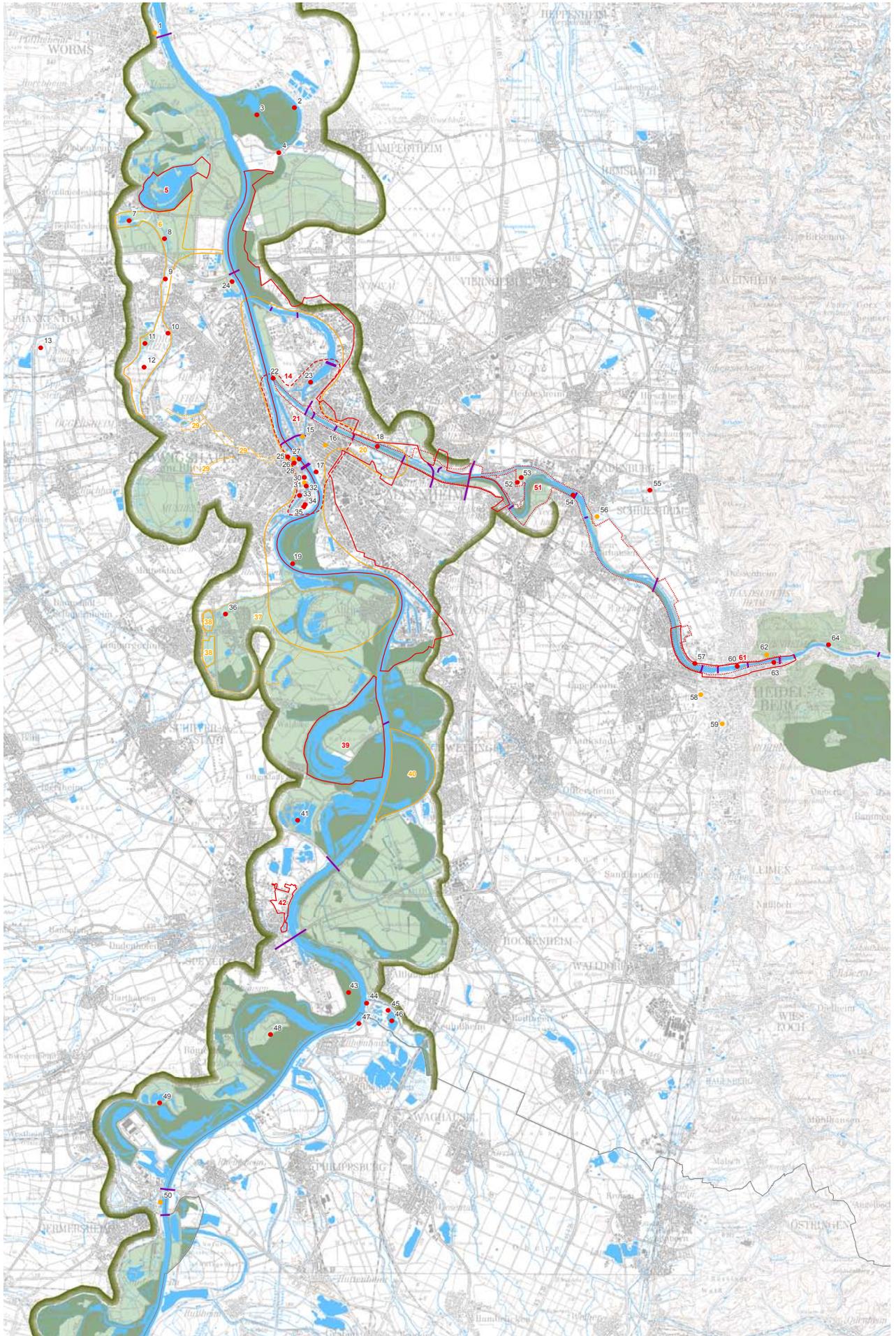
- 52 Wohnen am Fluss / Stadtsanierung  
53 Schlossfeld Freizeitnutzung

### Ladenburg

- 54 Erweiterung Neckarstrand  
55 Renaturierung Kandelbach  
56 Kleine Landesgartenschau

### Heidelberg

- 57 Campus im Neckarbogen – European 10  
58 Freiraumentwicklung in der Bahnstadt  
59 Ausgleichsflächen Bahnstadt – Biotopentwicklung  
60 Neckarwiese  
61 Stadt am Fluss / Heidelberg am Neckar  
62 Philosophenweg  
63 Neckarufertunnel und Neckarufersperrpromenade  
64 Radweg Neuenheim-Ziegelhausen



### 3. Handlungsfelder für den Verband und weitere Schritte

#### Handlungsfelder für den Verband

Der Verband Region Rhein-Neckar wird sich aktiv für die öffentliche Wahrnehmung der Blauen Landschaften einsetzen. Ein wichtiger Schritt war die Beteiligung am Wettbewerb Peter-Joseph-Lenné-Preis, besonders im Hinblick auf die überregionale Wahrnehmung der Blauen Landschaften, aber auch der Metropolregion selbst.

In Anlehnung an den Neckarkongress „Unser Neckar“ vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Baden-Württemberg, der am 22. September 2010 in Villingen-Schwenningen stattfand, werden der Verband Region Rhein-Neckar und der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim gemeinsam die Flussgebietsentwicklung am Neckar voranbringen. Ziel ist es, Projekte und Handlungsfelder in der Öffentlichkeit zu kommunizieren, Naherholungsstrukturen zu stärken und Fördergelder zur Umsetzung konkreter Projekte zu akquirieren.

Herr Peinemann verwies auf die Internationale Rheinkonferenz „Zukunft Rhein“, die im Rahmen der regionale2010 vom 17. bis 19. November 2010 in Bonn tagt. Schwerpunkte sind die Hochwasserprävention und Kooperationen zwischen Institutionen entlang des Rheins. Herr Peinemann wird unter dem Titel „Plattformen schaffen, um Themen zu bewegen“ Beispiele aus der Region Rhein-Neckar vorstellen. Dabei wird er auch darauf eingehen, wie sich die vorhandenen Potenziale der Blauen Landschaften am wirkungsvollsten ausschöpfen lassen. Darüber hinaus möchte er für die Beteiligung an überregionalen Projekten werben.

*„Ziel unserer Projekte ist die Rückeroberung der Wasserlagen. Bürgernahe Projekte wie die Etablierung von Fahrradroutes sollten genutzt werden, um die Kommunen entlang von Rhein und Neckar zu stärken.“*

#### Umsetzung des Leitprojektes „Blaue Landschaften“ 2011

Abschließend wurde die weitere Vorgehensweise innerhalb des Projektes Blaue Landschaften diskutiert. Bezug nehmend auf den Zwischenbericht vom Juni 2010 standen folgende Optionen zur Diskussion:

- Durchführung von drei großen Diskussionsrunden, um den Austausch und die Vernetzung innerhalb der Einzelprojekte zu fördern
- Etablierung und Optimierung der Regionalparkroute „Rheinachse“ im Hinblick auf eine Verknüpfung der blauen Orte und Wasserlagen

Die Teilnehmenden begrüßten den Vorschlag, das Konzept der Regionalparkroutes mit der Flusslandschaftsentwicklung am Rhein zu verbinden. So wäre eine Verknüpfung und Kommunikation der Flusslandschaftsprojekte über ein konkretes Produkt möglich. Dabei ist den Teilnehmenden ein bürgernahes Produkt mit einer eindeutigen Symbolik wichtig. Eine Verknüpfung der Projektbausteine Blaue Landschaften und MRN vernetzt wurde von den Akteuren äußerst positiv bewertet.

Frau Hartz betonte, dass die Rheinachse eine Plattform zur Präsentation besonderer Orte, insbesondere der blauen Orte und urbanen Wasserlagen, bieten soll. Eine Erschließung des Raumes und der Landschaften durch Regionalparkroutes habe sich vielfach bewährt. Zurzeit wird die Kurpfalzachse als erste Regionalparkroute umgesetzt.

Weitere Diskussionsrunden und Workshops sehen die Teilnehmenden hingegen nur in Ergänzung konkreter Projekte als sinnvoll, da ohnehin bereits zahlreiche Foren zum Austausch bestünden.

Hinsichtlich der Routenführung schlugen die Teilnehmenden vor, die Rheinachse überwiegend am Verlauf der Véloroute Rhein zu orientieren, da so ggf. auch EU-Fördermittel akquiriert werden könnten. Einzelne Wasserlagen könnten dann über ausgebaut landwirtschaftliche Wege erschlossen werden.

Ein nicht zu vernachlässigender Faktor bei der Routenplanung ist die Hochwasserproblematik; dies muss entsprechend berücksichtigt werden.

Als weiterer Schritt soll im Jahr 2011 die Konzeption der Rheinachse durch die agl erfolgen. Der Entwurf wird zunächst bilateral mit den beteiligten Akteuren abgestimmt. Die Akteure werden regelmäßig über den Stand des Projektes informiert.

## Teilnehmerliste

Institution	Ansprechpartner	Funktion	Tel./e-mail
Stadt Lampertheim	Alexander Ochmann	Umwelt und Stadtentwässerung	06206-935-313 a.ochmann@lampertheim.de
Stadt Ludwigshafen	Rainer Ritthaler	Umwelt	0621-504-2036 rainer.ritthaler@ludwigshafen.de
	Oliver Popp	Umwelt	0621-504-0 oliver.popp@ludwigshafen.de
Stadt Mannheim	Gerald Schwemmle	Freiraumplanung, Umweltprüfung	0621-293-7392 gerald.schwemmle@mannheim.de
Gemeinde Brühl	Dr. Ralf Göck	Bürgermeister	06202-2003-11 ralf.goeck@bruehl-baden.de
	Dr. Andreas Askani	Umweltberater	06202-2003-89 andreas.askani@bruehl-baden.de
Stadt Speyer	Kornelia Hügel	Untere Naturschutzbehörde	06232-14-2784 kornelia.huegel@stadt-speyer.de
Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim	Ruben Scheller	Projektleitung Lebendiger Neckar	0621-293-7746 ruben.scheller@mannheim.de
	Martin Müller	Geschäftsführer	0621-106846 martin.mueller@mannheim.de
Verband Region Rhein-Neckar	Dr. Claus Peinemann	Referent für Regionalplanung	0621-1070828 claus.peinemann@vrrn.de
	Andreas Lersch	Rohstoffsicherung	0621-1070841 andreas.lersch@vrrn.de
	Rouven Dittmann	Praktikant	
agl – Hartz • Saad • Wendl	Andrea Hartz		0681-96025-14 andrea.hartz@agl-online.de
	Eva Lichtenberger		0681-96025-12 evalichtenberger@agl-online.de



# Blaue Landschaften



Zwischenbericht, Dezember 2010